

polit.talk

Frischer Wind für die Schulen der Stadt Wil

«Die politische Gemeinde Wil bezahlt für jede Schülerin aus ihrem Gebiet, welche die Mädchensekundarschule St. Katharina besucht, ein jährliches Schulgeld, dessen Höhe sich nach den effektiven Kosten richtet.» Dies steht wörtlich im gültigen Schulvertrag mit dem Kloster St. Katharina und der politischen Gemeinde Wil, unterzeichnet vom damaligen Stadtpräsidenten, Josef Hartmann und der Parlamentspräsidentin Karin Keller-Sutter.



Bild: z.V.g.

Erika Häusermann, GLP Wil

Dieser Vertrag macht das Kathi für die Stadt Wil zur öffentlichen Schule. Trotzdem bleibt diese jetzt für die Mädchen aus dem ehemaligen Gemeindegebiet Bronschhofen verschlossen, ausser deren Eltern bezahlen die Schulkosten aus der eigenen Tasche. Mit nicht nachvollziehbaren juristischen Spitzfindigkeiten und seitenlangen, belehrenden Erklärungen werden die Eltern abgespeist und vor den Kopf gestossen. Mir ist schleierhaft, wie diese Praxis mit dem verfassungsmässigen Grundsatz der Rechtsgleichheit zu vereinbaren ist.

Seit der Einreichung meiner Interpellation: «Ungleichbehandlung der Kathischülerinnen in der Stadt Wil», haben sich Eltern bei mir darüber beklagt, wie ungerrecht sie von der Wiler Schulbehörde behandelt werden, und dass sie sich als Wiler zweiter Klasse fühlen. Enttäuschte Eltern wenden sich von Wil ab. Ein betrof-

fener Vater hat mir Folgendes geschrieben: «Aufgrund der vorhandenen Regelung mit dem Schulgeld ziehen wir im Moment das Untergymnasium Friedberg in Gossau in Betracht. Die anfallenden Kosten dieser Privatschule sind vergleichbar mit dem Kathi-Schulgeld. Die Kantonschule Wil bietet ja leider kein Untergymnasium an. Andere Familien in Bronschhofen machen anscheinend die gleichen Überlegungen. So waren am Informationsabend des Gymnasiums Friedberg in Gossau einige Mädchen aus Bronschhofen mit Ihren Eltern anwesend.»

Wil benötigt frischen Wind im Schuldepartement! Eltern und ihre Kinder brauchen für das Schulratspräsidium eine Persönlichkeit, welche lösungsorientiert, sachbezogen und ideologiefrei mit viel gesundem Menschenverstand die Schulen führen kann.

Information in Echtzeit

WIL/REGION Neues Informationssystem

Kürzlich konnten an den Bushaltestellen Bahnhof und Schwanen Anzeigen für die dynamische Fahrgastinformation (DFI) installiert werden.

Die Anzeigen informieren die Buspassagiere in Echtzeit, wobei Abfahrtsplatz, Abfahrtszeit sowie Verspätungen und Betriebsstörungen aufgelistet werden. Die Angaben aller Busbetreiber auf dem

Platz Wil – WilMobil, Postauto, Regiobus – werden gesammelt und in die Anzeigen eingespielen. Derzeit laufen die Anzeigen in einem Testbetrieb, da einzelne Verarbeitungsprobleme bestehen. So werden die Sendesignale der abfahrenden Busse noch nicht richtig verarbeitet. An der Signalverarbeitung wird gearbeitet. *sk/tri*



Zu Gast in der grossen Welt

WIL Vereinspräsidentin beim WEF in Davos

Die Wilerin Rita Kobler Emiko wurde von der nigerianischen Botschaft als Gast ans WEF nach Davos eingeladen. Das kam für die gebürtige Nigerianerin und eingebürgerte Schweizerin überraschend.

Mit der Einladung sorgt die Wilerin für Schlagzeilen. Doch diesen Ruhm will sich nicht für sich nutzen, sondern für ihr Projekt – in der Schweiz und in Nigeria. «Ich habe mich sehr über die Einladung ans WEF gefreut, daran werde ich mich mein ganzes Leben lang erinnern», sagt die bescheidene Mutter von zwei Kindern und der plötzliche Ruhm ist ihr fast peinlich. «Plötzlich schreiben alle über mich und das muss ich erst noch verarbeiten.»

«Ich bleibe, wie ich bin»

Aber damit kann sie umgehen, sie relativiert die Schlagzeilen. Bei solchen Veranstaltung sei vieles Show und unklar, was unter dem Strich bleibt. Aber vor allem ist für Rita Kobler Emiko eines klar: Diese Bekanntheit will sie nicht für sich persönlich nutzen. «Diese Erfahrung wird mich nicht verändern, ich bleibe, wie ich bin», sagt sie und betont: «Die Kinder gehen zur Schule und wir haben zu Essen. Dafür danke ich Gott. Was will ich mehr?»

Anerkennung des Engagements

Gleichzeitig erkennt sie die Vorteile, wenn man Teil dieser Welt ist oder mindestens Leute kennt, die in solchen Kreisen verkehren. Sie würden mit einem Anruf mehr erreichen, als andere in ihrem ganzen Leben – egal wie sehr sich bemühen. Und sie weiss aus eigener Erfahrung, wovon sie redet. Den Verein «Inside Africa» gründete sie 2007 und im Projekt (siehe Box) steckt viel Arbeit. «Ich hoffe, dass sich das auswirkt», sagt Rita Kobler Emiko. Diese Hoffnung basiert auf neuen Kontakten. Erste Anrufe und E-Mails hat sie bereits getätigt. Auch wenn sie im April nach Nigeria reist, will sie diese Aufmerksamkeit nutzen: Es geht um die Anerkennung als offizielles Hilfswerk.



Bilder: Thomas Riesen

Rita Kobler: Ihr langjähriges Engagement macht sich allmählich bezahlt.



Dieser Badget ist begehrt, er berechtigt zum Zutritt beim WEF.

Per Mail eingeladen

Die Geschichte beginnt mit einem überraschenden E-Mail der nigerianischen Botschaft, mit der Rita Kobler Emiko seit Dezember 2012 in Kontakt steht. Am 23. Januar weilte sie für einen Tag in Davos und hätte noch länger bleiben können, aber sie musste wieder arbeiten.

Sie wurde behandelt wie ein VIP und lernte den nigerianischen Präsidenten Jonathan Ebele Goodluck kennen. Er sei sehr nett gewesen, «aber ich konnte vor lauter Nervosität nichts essen, obwohl viele Delikatessen serviert wurden und als wir wieder nach Hause fuhren, hatte ich Hunger». Und sie wurde mit Klaus Schwab fotografiert, dem Gründer des WEF – ohne zu wissen, wer das ist. Als ihr das gesagt wurde, «bin ich erst einmal erschrocken».

Die kleine Welt genügt

Doch jetzt ist Rita Kobler Emiko zurück in ihrer eigenen Welt und hat die Arbeit am Projekt «Inside Africa» wieder aufgenommen. Das normale Leben geht weiter und darüber ist sie nicht traurig. Sie braucht nicht die grosse Welt zum Glück – das hat sie bereits gefunden.

Thomas Riesen

Grenzüberschreitendes Engagement

WIL Die gebürtige Nigerianerin und inzwischen eingebürgerte Rita Kobler Emiko haben wir in der Ausgabe vom 23. Januar vorgestellt. Teil des Beitrages war auch ihr Engagement in der Schweiz und in Nigeria. Als Präsidentin des Vereins «Inside Africa» – den Verein gibt es seit 2007 – unterstützt sie Frauen aus Afrika bei der In-

tegration in der Schweiz. Im Vordergrund steht die Sprache, welche über Gespräche zum Alltag erlernt wird. Dabei wird der Verein von der Stadt Wil unterstützt. Darüber hinaus engagiert sich Rita Kobler Emiko ebenfalls in ihrer Heimat. Das Schulprojekt «Kunbi», eine Schule auf dem Land, startete mit 49 Kindern, heute sind

es 115 – Tendenz steigend. Für 2014 steht, neben dem Ausbau der Schulräume, auch ein Dorfbrunnen auf der Liste. Was ihr fehlt, ist die offizielle Anerkennung als Hilfswerk in Nigeria. Dieser Versuch war beim ersten Anlauf gescheitert, im April versucht sie es wieder. Vielleicht hilft die Einladung ans WEF dabei. *tri*

Dank gesundem Wachstum können wir neue Stellen schaffen. ☺

Schreiner-Monteur / Schreiner-Maschinist

Sie als Maschinist arbeiten in unserer neuen Produktionshalle. Hochtechnologische Maschinen ermöglichen Ihnen einzigartige Entwicklungsmöglichkeiten. Und Sie als Monteur haben Sie Ihr eigenes, bestens eingerichtetes, neues Service-Fahrzeug. Sie profitieren von guten Arbeitsbedingungen, flexiblen Arbeitszeiten und sehr gutem Lohn bei sehr guten Leistungen. Ihre Bewerbung senden Sie bitte an Produktionsleiter Paul Von Riederer. paul@fustwil.ch

